

## Anne Schönharting Das Erbe

Was haben wir mit den ehemaligen Kolonien Europas zu tun? Die Frage ist so groß und so abstrakt, dass man sie leicht weit weg delegieren kann: Provinzenforschung, Restitutionsverfahren, post-kolonialer Strukturwandel – soll sich doch das Humboldtforum damit rumschlagen, oder das Außenministerium.

Die Berliner Fotografin Anne Schönharting hatte solch bequeme Ausflüchte nie. Schon als Kleinkind schlummerte sie unter den Speeren, ausgestopften Echsen und afrikanischen Masken, die ihr Urgroßvater

Willy Klare einst mitgebracht hatte ins traute Heim. Erst nach dem Tod ihrer Eltern setzte bei Anne Schönharting eine jahrelange Auseinandersetzung ein, die schließlich zu diesem Buch führte. Die Langsamkeit hat der Sache gut getan, das immense Material ist klug reduziert und in Form gebracht, feinfühlig gestaltet vom Berliner „Kollektiv Scrollan“.

Das erste Kapitel ist programmatisch betitelt mit „Sehen“, eine zunächst verwirrende Collage aus historischen Fotografien – viele tropische Motive, dazwischen wilhelminischer Kitsch, Schnappschüsse aus Familienalben, Herrenreiterposen, rätselhaftes Stillleben.

Dann folgen Tagebuchauszüge, eine Kurzbiografie von Willy Klare. Der Dresdener Landschaftsgärtner ging 1908 im Alter von gerade mal 21 als Verwalter einer britischen Kakaopflanzung nach Fernando Póo (heute Äquatorialguinea) und erlebte dort offenbar die Prägung seines Lebens. Den Ersten Weltkrieg verbrachte Klare in britischer Gefangenschaft, lernte fließend Türkisch, eröffnete 1919 in Zittau einen Kolonialwarenladen, posierte fürs Familienalbum mit Vollkörperverkleidung als Eisbär, ist kurz auch in Nazi-Uniform zu sehen, und sitzt schließlich, auf dem letzten Foto von 1950, in seinem DDR-Wohnzimmer am Weihnachtsbaum, auf dem Kopf ein türkischer Fez.

Kein Wunder, dass dieser vogelwilde Lebenslauf eine Aura von Freiheit und Abenteuer ausstrahlte, als sich der Muff der sozialistischen Spießigkeit übers Land legte. Klare Sammlung afrikanischer Kuriosa wurde in der Familie bewahrt, die Trophäen der einen Gewaltherrschaft mutierten unter einem anderen Repressionsregime zu Symbolen von Weltläufigkeit und Freiheitsdrang.

Als Klare Urenkelin Schönharting 2018 schließlich eine mühevollte Reise nach Äquatorialafrika unternimmt, findet sie dort keine noch so winzige Spur ihres Vorfahren. Für Kolonialismus interessiert sich niemand, den sie befragt, es geht ums nackte Überleben, und den Alltag in einer Diktatur mit allgegenwärtiger Überwachung. „Ich fühlte mich dort wie als 15-jährige im Stasistaat“, sagt Schönharting.

All diese halsbrecherischen Wendungen von Bedeutung und Zuschreibung entfalten sich in ihrem Buch. Texte des Kameruner Germanisten Albert Guaffo und des Berliner Kurators Johannes Odenthal eröffnen weitere Perspektiven, ebenso Auszüge aus der Satire „Die Forschungsreisen des Afrikaners Lukanga Mukara ins innerste Deutschland“, einer fiktiven Umkehrung der Kolonialisten-Perspektive. Ihr Autor, der deutsche Offizier und Pazifist (sic!) Hans Paasche, wurde 1920 von konservativen Militärs in Preußen ermordet.



aus dem Buch „Das Erbe“ von Anne Schönharting



aus dem Buch „Das Erbe“ von Anne Schönharting

So geht es heute nicht mehr zu. Aber als Schönharting die Speere und Schildkrötenpanzer der Familiensammlung aus dem Haus trug, um sie in der direkten Umgebung unter freiem Himmel zu fotografieren, schlug ihr krasse Ablehnung entgegen. Nachbarn und Passanten schimpften, niemand wollte auch nur im Entferntesten mit den Objekten zu tun haben, die übrigens auch kein Museum, kein Ministerium, keine NGO haben wollte, an die Schönharting sich wandte. Was also tun? Für den Moment ist es offenbar schon Zumutung genug, überhaupt einmal zur Kenntnis zu geben, dass es hierzulande kolonialistisches Erbe gibt.

Die letzte Bildsequenz des Buches bringt das auf den Punkt: Präzise, spröde Wand-

ansichten des Schönhartingschen „Afrikazimmers“ mit Antipolengeweihen, Masken, Muschelschmuck – und Blicken durch die Balkontür auf die baumarktmöblierte Normalität einer x-beliebigen Neubausiedlung, mitten in Deutschland.

Andreas Langen

**Anne Schönharting: Das Erbe, ersch. 2020 bei Hartmann Books mit Texten von Albert Guaffo, Johannes Odenthal, Hans Paasche, Anne Schönharting; 154 Seiten mit 94 Abb., Hardcover mit Prägung, Postkartenbeilage, Altarfalz und Ausklappseiten, ISBN 978-3-96070-060-9, 38,- €.**

**Die Serie ist Teil der Ausstellung „KONTINENT – Auf der Suche nach Europa“ in der Akademie der Künste.**